Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich bedanke mich für euer zahlreiches kommen.

Im Vergleich zum letzten Märzgedenken hat sich die Weltlage dramatisch verändert.
Damals sprach ich noch davon, dass die Faschisten, wie Donald Trump und Co versuchen die Macht zu ergreifen. In den Vereinigten Staaten ist es seit Januar wahr geworden. Donald Trump ist heute Kriegstreiber Nummer 1: mit Drohungen, wie die Annektierung Grönlands, den Überfall auf Venezuela und zuletzt den Angriffskrieg gegen den Iran. Noch nie waren wir so nah an der Schwelle zu einem 3.ten Weltkrieg, wie heute. Während Studien 2022 knapp 20 Kriege verzeichneten, stieg Ende 2025 die Anzahl auf insgesamt 89 Kriege weltweit.

Vorboten des Krieges ist der Faschismus. Heute ist er bereits in 14 Ländern wieder an der Macht. Der Faschismus kommt in neuer moderner Form daher. Er gibt sich demokratisch, mit der Fassade einer parlamentarischen Partei, die angeblich auf dem Boden des Grundgesetzes steht. Der weltanschauliche Kern ist aber der gleiche: Rassismus (gegen die bösen Migranten), völkische Ideologie (Deutschland zuerst) und aggressiver Antikommunismus (Linke wollen angeblich das Volk ins Verderben stürzen). Ich habe große Sorge, weil die AfD heute Millionen Wählerstimmen bekommt und viele Menschen die Gefahr nicht wahrhaben wollen, wenn diese Leute die Schalthebeln der politischen Macht erobern.

Ich weiß aber auch, dass Menschen in der Lage sind ihre Denkweise zu ändern. Ich erinnere an den evangelischen Pfarrer Martin Niemöller. Er war im 1. Weltkrieg ein hoher Marineoffizier und Anhänger von Hitler. Angesichts der Barbarei der Nazis wurde er zum mutigen Antifaschisten. Von 1937 bis 1945 war er Häftling in mehreren Konzentrationslagern. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er eine laute Stimme der Friedensbewegung gegen den Atomtod. Erst dann brach er radikal mit seiner deutschnationalen und antisemitischen Weltanschauung.
Die AfD hat die ungeheuerlichen Verbrechen des Nationalsozialismus als „Fliegenschiss der Geschichte“ bezeichnet. Nicht zufällig verharmlosen sie die Hitlerdiktatur. Einer bezeichnet sich als „freundliches Gesicht des Nationalsozialismus“ Dabei nutzt die AfD, dass wichtige Lehren aus der Menschheitsgeschichte aus den Geschichtsbüchern getilgt werden. Dafür sorgte die antikommunistische Kontinuität der herrschenden bürgerlichen Geschichtsschreibung, die mit beschämender weltanschaulicher Beharrlichkeit die deutsche Geschichte fortgeschrieben hat. Es gibt eine Geschichtsschreibung der Unterdrücker und eine der Unterdrückten. Wir müssen die Geschichte der Unterdrückten und ihrer Kämpfe kennen, um Lehren für heute zu ziehen.

Heute vor 106 Jahre verhinderten mutige Arbeiterinnen und Arbeiter die Machtergreifung des Faschismus in Form des Kapp-Putsches. Der Kapp-Putsch scheiterte nach vier Tage am größten Generalstreik mit 12 Millionen Teilnehmern. Für die Arbeiter war klar, dass mit der Flucht von Kapp die Gefahr nicht beseitigt war. In drei Regionen bewaffneten sich die Arbeiter: im Ruhrgebiet, in Mecklenburg und in Thüringen. Die Rote Ruhrarmee bildete sich unmittelbar nach der

Kapitulation von Kapp am 17. März 1920. Denn noch operierten die Freikorps, die paramilitärischen Gruppen, weiter relativ ungehindert im Lande. Eine ihrer berüchtigten Brigaden verwendete erstmals das Hakenkreuz. Innerhalb weniger Tage rekrutierte sich die Rote Ruhrarmee als bewaffnete Organisation von Bergleuten und Hüttenarbeitern – geschätzt hunderttausend Mann – und besetzten das Ruhrgebiet, wo wir heute leben. Es war die größte Einheitsfront der Arbeiter mit Mitgliedern aller Gewerkschaften und Arbeiterparteien.

Der erste Anlauf des Großkapitals zur Errichtung einer faschistischen Terrorherrschaft in Deutschland scheiterte durch eine breite Einheitsfront. Die Reaktion zog danach die Lehre, dass ein offener Staatsstreich ungeeignet war und an der Wachsamkeit der Arbeiterklasse scheitert. Auch Hitler scheiterte zuerst mit einem Putschversuch nach dem Vorbild Mussolinis „Marsch auf Rom“. Die faschistische Partei NSdAP wählte dann eine anderen schleichenden Weg unter Nutzung von Parlamenten und systematischer Demagogie. Zur Täuschung gaben sich die Hitlerfaschisten als „sozialistisch“ aus. Gleichzeitig bauten sie parallel bewaffnete Terrorbanden, die SA, gegen politische Gegner in allen Landesteilen auf. Der brutale Terror wurde systematisch gesteigert, vor allem nach der Machtergreifung bis hin zum systematischen Genozid gegen Juden, Sinti und Roma. Nur eine überparteiliche Einheit aller demokratischer, fortschrittlicher und linker Kräfte nach dem Vorbild von 1920 hätte hätte das verhindert.

Die Geschichte lehrt uns, dass nur eine breite antifaschistische Einheitsfront von Religion bis Revolution der faschistischen Gefahr Einhalt gebieten kann. Das ist angesichts der heutigen Entwicklung das Gebot der Stunde. Lernen wir aus der Geschichte!

Ich schließe diese Rede mit den mahnenden Worten Martin Niemöller’s ab:

„Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich holten,
gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.“